



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

93 (20.2.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321613)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklam-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218 u. 7669

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 93. Mannheim, Samstag, 20. Februar 1916. (Abendblatt.)

Französische Offensive und deutscher Angriff.

Die Anstrengungen der Franzosen bleiben weiter erfolglos. — Die Verfolgung der geschlagenen Russenheere.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 20. Febr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Vesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen, dort wird noch gekämpft. Im allgemeinen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combres machten die Franzosen nach heftigen Artillerievorbereitungen erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometern, sowie den Reiths-Acker-Kopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrere und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Comza zurückgeworfen.

Südlich Mysyniec und nordöstlich Praszynsz und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Westen.

Die französischen Berichte.

W. B. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. Februar, 3 Uhr mittags: Seit gestern Abend ist nichts Wichtiges zu melden. Die Nacht war ruhig. Im Norden und im Südosten von Reims ziemlich heftige Artilleriekämpfe. Im Gebiete von Perthes stehen die eroberten Stellungen in unseren Händen. Zwischen den Argonnen und der Maas, an der Pointe de quatre Enfers, eroberten wir einen

Minerwerfer. In den Vogesen warfen wir zwei deutsche Infanterieangriffe in Weisenbach und Bonhammer-Gebiet zurück. An allen Stellen behaupteten wir unsere Stellungen, indem wir planmäßig nördlich und südlich der Sudel-Farm vorrückten.

W. B. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. Februar, 11 Uhr abends: In Belgien wurde ein Angriff auf unsere Schützengräben östlich von Ypern abgewiesen. Der Feind entsandte fünf Kompanien in der ersten Linie bei Neelincourt, nördlich von Aeras wurde ein Angriffversuch der Deutschen aufgehalten. Das Bombardement von Reims dauert noch an. Im Gebiete der Sudel-Farm und Beaufsejour unternahm der Feind in der Nacht vom 18. zum 19. Februar Gegenangriffe, um zu versuchen, die Schützengräben, die er an dem Vortage verloren hatte, wieder zu nehmen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Kampf dauert noch an. Heute machten wir neue Fortschritte. In den Argonnen schloßen einige von den Deutschen in der Nacht vom 18. zum 19. Februar verlassene Handfeuerwaffen unter uns auf den Höhen trotz heftiger Verbündungen der Deutschen. Ein feindlicher Angriff gegen den Sappei nördlich der Seldjonn wurde zurückgeworfen.

Umsiedlung der Jahresschiffe 1916.

W. B. Lyon, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der Rummelstapel meldet aus Paris: Die Jahresschiffe 1916 wird am 20. März einberufen.

Tauben über Montbeliard.

W. B. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: 2 Tauben überflogen am Donnerstag Montbeliard und warfen mehrere Bomben ab, welche jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Infolge heftiger Beschichtung machten die Tauben kehrt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Vergessliche Hoffnung auf den Fall von Przemyśl.

2) Berlin, 20. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird der W. Z. gemeldet: Amtliche russische Verlautbarungen erwähnen unangenehme Ausfälle der Besatzung von Przemyśl. „Ausgabe Stowo“ schreibt: „Zehnseitig erwartet man bei uns den Fall von Przemyśl. Ganz richtig ist es von dem Fehlen des Kriegsmaterials in der Festung zu reden. In einer erstklassigen Zeitung, wie die von Przemyśl unzugänglich ist, kann es so etwas nicht geben. Der Festungskommandant ist unbedingt ein geschickter General. Seine Sachkenntnis hat ihm längst den Namen eines hervorragenden Soldaten verschafft. Die Festung kann noch eine unbestimmte Zeit lang verteidigt werden. Alles Gesagte von ihrem baldigen Falle ist das Produkt abenteuerlicher Phantasien.“

Am Nierkanal entlang.

Von Neuport-Dains, da, wo die Pier in die Nordsee mündet, führt eine eingleisige Eisenbahn über Neuport-Stadt, Ramskapelle und Rerwie nach Dignude. Im Frühen brauchte man für diese Fahrt eine gute halbe Stunde. Heute muß man viele, viele Stunden durch Westländern reisen. Denn heute geht es nur auf dem Umwege über Ostende, Tourout und Ossen nach Dignude hin, da die Bahn zerstört, die Landstraße überflutet und die Pier die Operationen für die wehrfähige Heere an der Westfront geworden ist.

Nach eigenartiger oder liegen die Verhältnisse am Nierkanal von Dignude bis herab nach Ypern. Denn von Dignude ab geht die Volkbahn nicht direkt nach Ypern weiter, sondern biegt stark östlich nach Ossen und Corremard ab, um die von Tourout nach Ypern führende Linie zu erreichen. Das hübsche Gebiet von Dignude bis Ypern, das die Kanalierung der Pier nötig machte, gestattete hier nur die Anlegung einer Nebenbahn, die bei Ostende ihren Anfang nimmt und über Ossen und Reven nach Dignude und von hier aus weiter über Bixchove und Eberdinghe nach Ypern führt. Diese Nebenbahn ist übrigens noch insofern interessant, als sie von Ypern aus weitergehend bei Reven die belgisch-französische Grenze überschreitet und so eine direkte Verbindung mit dem Zentrum des nordfranzösischen Industriegebietes: Tourcoing-Neubois-Stille herstellt. — Ein Zeichen dafür, wie innig verwandt man sich in Belgien mit dem nordfranzösischen Grenzgebiet fühlt. Ebenso ist auch die von Ypern weiterlaufende Volkbahn bei Comines ohne weiteres über die Grenze direkt bis nach Lille geführt, und man kann sich daher ungefähr denken, welchen Einfluß die Unterbrechung dieser beiden wichtigsten Verbindungen zwischen Westländern und Nordfrankreich auf die beteiligten Industriellen haben muß. Wir haben an dieser Stelle ein sonderbares Bild zweier Eisenbahnstrecken vor Augen, von denen sich bestimmte Teile auf ganz kurze Strecken entweder in den Händen der Feinde oder aber in den unsrigen befinden. Und fast ebenso verhält es sich mit der vorerwähnten Pier und ihrem Kanalgebiet selbst.

Das Heberjähmenungsgebiet.

Auf diesem Gelände erwidert uns der letzte und nicht geringste Feind in den Heberjähmenungen. Sie verunreinigen das Land zum Meer. Dichter und farblos hängt in diesen Winternagen der wolkenüberhangene Himmel über der ganzen Gegend und immer wieder fließen sich seine Schichten zu unerbittlichen Regenflüssen. Dazu weht vom Meer her ein eisiger Kälteschauer herüber und die steigende Flut drückt immer wieder das Grundwasser auf den Feldern und in den Wäldern nach oben. Der gewaltige Körper des wiedererweichten Kanalsystems scheint wie von einer unheimlichen Krankheit durchdrungen zu sein, während sein Überstrom nicht mehr richtig funktioniert. Es ist, als ob eine Blutstauung dem kranken Lande Bestimmung und Atem raube. Tag und Nacht arbeiten unsere braven Pioniere, arbeiten die Mannschaften in den Schützengräben an der Bekämpfung der Schlammschluten. Sie immer wieder von den überfluteten Feldern in die unterirdische Umlaufstrecke. Schöpfwerke, requirierte Pumpen und Abzugsgräben leeren dem Uebel so viel wie möglich. Wir müssen den Graben, die hier an der Westfront im Kampfe nicht nur mit dem Feinde, sondern auch mit dem Wasser stehen, doppelt dankbar sein für das, was sie tun.

Daß die Deutschen in diesem amphibienhaften Terrain nicht nur Monate hindurch hockten, sondern auch noch Erfolge erzielten, das hat nicht oder minder verpetrohtes Gethier erweist, nicht nur beim Gegner, sondern auch bei den Neutralen. Es erscheint ihnen einfach unverständlich, und da sie auf die nächstgeleg-

ten Gründe nicht kommen oder nicht kommen wollen, dichten sie unserer Heeresleitung alle möglichen Kriegslügen auf den Leib. Wir können wirklich fast darauf sein, was man alles unserem Generalstab zutraut. Ein phantastischer italienischer Kollege begnügt sich nicht damit, die deutschen Soldaten in langen Regimentsmänteln zu beobachten, er weiß ganz genau, daß der deutsche Generalstab ganze Regimenter vom Kopf bis zum Fuß vollständig in Gummi gefüllt hat. Selbst das mittlere Kleidungsstück sei verschwand u. habe einen Ueberzug von dünnem Gummistoff über gemacht. Diese so kostbaren Soldaten werden auf Fische geschickt und godeln nun auf dem überfluteten Gelände herum, grübeln hier und da im Mondlicht aufleuchtend und den armen Engländern einen panischen Schrecken einjagend. Dem Korrespondenten erscheint es als kein Wunder, daß die „Gummi-Regimenter“ der Deutschen die „Seefischbänke“ an der Pier schlagen.

Freilich, die Feinde da drüben sind auch nicht besser dran. Auch sie sitzen inmitten zerstörter Städte und Dörfer, verwundeter Heiler, und all der Unflut, die sie sich durch die lehrerliche Durchschneidung der Dünen und Dämme selbst auf den Hals geholt haben. Wir leben von den Hilfsmitteln des feindlichen Landes, sie aber müssen das eigene Volkstum von dem letzten Erbblut, was es besitzt. Und ob die Engländer und Franzosen die Interessen der belgisch-französischen Verbündeten, die hier um das letzte Stück ihres Heimatlandes kämpfen, vernachlässigen, schonen werden, ist noch sehr die Frage. Erörtert man doch hier bereits, daß selbst die Franzosen sich darüber beklagen, wie die lieben Engländer in Pas de Calais haften. Sie haben festlich die Oberherrlichkeit in dem letzten Teile Westländer, den die Verbündeten noch halten, übernommen, und nach ihrer Weise laßt man auch bereits drüben jenseits der belgisch-französischen Grenze in Dünkirchen, Calais und Le Havre, den Truppenausführungspfad der Engländer. Wir leben in unseren Gefangenenlagern die hocherfüllten Gefährten der belgischen und französischen Gefangenen, wenn die gutausgerüsteten, den Krieg mehr sporadisch nehmenden Tonnen Rüstung eingeliefert werden. Dann entfällt nicht mehr als ein Stück dem Geboge ihrer Zähne und man erfährt auf Befragen, wie die Engländer die Belgier und Franzosen gleich ihren eigenen Territorialtruppen als „Kuh“ behandeln und die französische Küste bereits zu einer englischen Gegenküste ausgeglichen haben.

Den Heberjähmen halten sie nach Ansicht dieser Leute ohne die geringste Rücksicht, von hier aus etwa einen Vorstoß zugunsten der Belgier zu unternehmen, und in den vordersten Schützengräben lassen sie langsam, aber sicher die Reste der belgischen Armee und die französischen Bundesgenossen verbluten. Inzwischen haben sie durch belgische und französische Zivilarbeiter in dem moorigen Untergrund des von ihnen besetzten Kanalgebietes gewaltige Betonunterbauten geschaffen, auf denen sie die schweren englischen und französischen Schiffsgeschütze aufmontieren wollen. In dieser Arbeit sind sie jedoch durch die Unfern schon zu wiederholten Malen gestört worden. Immer wieder haben wir auf Tonnenbrücken und Stegen nachts Infanterie aus anderer Welt hinübergehoben und Abschnitt für Abschnitt mit dem Bajonet geübt. So geht der Kampf hier ebenso mühevoll und schwierig ander wie bei Neuport und bei Ypern. Aber daß wir den Stoß auf das Zentrum der Westfront: Dignude mit Erfolg geführt und es bis zum heutigen Tage nicht nur gehalten, sondern gleichzeitig zu einer starken Stellung ausgeglichen haben, beweist, daß es auch hier vorwärts geht, und wenn dies vorwärtskommen nach Lage der Dinge oft auch nur ein schrittweises sein kann, so müssen wir doch auch dieses langsame Vorwärtskommen nach dem alten deutschen Spruche zu würdigen: Wer langsam fährt, kommt auch zum Ziel!

Paul Schwebel, Kriegskorrespondent.

Der Handelskrieg gegen England.

Die englischen Schiffsmakler in Ungft.

WTB. Kopenhagen, 20. Febr. (Nichtamtlich.) „Berlinerische Tidende“ meldet: Der Marine-Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: Lloyd-Hisco in London sei von Schiffsmaklern angefüllt, die Verluste erwarten. Bis jetzt seien aber keine Verluste gemeldet. Die Versicherungsprämien seien seit der letzten Woche etwas erhöht. Lloyd sei nicht geneigt, neutralen Schiffen günstigere Prämien einzuräumen als englischen, denn die öffentliche Meinung in England soll in jeder Weise demüht werden.

Das Stocken des Schiffahrtsverkehrs.

□ Berlin, 20. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: Ebenso wie dänische und norwegische Dampfer, wird auch eine ganze Anzahl schwedischer Dampfer aus Furcht vor der deutschen Kriegsschiffe in dem Hafen zurückgehalten. Die Dampfer der „Sva-Gesellschaft“ in Stockholm nehmen Fracht ein und segeln aus, warten aber erst die Stunde weiterer Order ab. Die meisten Reder in Malmö, Trelleborg und Helsingfors nehmen gleichfalls eine abwartende Haltung ein. Der Dampfer „Karl“ einer Malmö-Reederei, der mit Steinkohlen von Birmingham angekommen ist, sollte heute wiederum nach England abgehen, aber die Beladung weigerte sich, mitzufahren. Die Beladung des heute erwarteten Dampfers „Luffe“, der sofort nach England zurückkehren sollte, wird wahrscheinlich dasselbe tun. Wenn sich diese Schwierigkeiten als unvermeidlich zeigen sollten, bleibt nichts anderes übrig, als die Fabriken einzustellen und dann werden die Kohlenvorräte in Schweden bald zu Ende sein. Die Reederei Osterberg in Trelleborg wird in nächster Zeit keine ihrer Fahrzeuge nach England abgehen lassen.

WTB. Kopenhagen, 20. Febr. Laut National-Tidende gingen heute 3 dänische, 1 schwedischer und 1 norwegischer Dampfer nach England ab. Die Schwierigkeiten mit der Mannschaft des Dampfers „Jared“ dauern noch fort.

m. Köln, 20. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach der „Köln. Ztg.“ wird in neutralen nordischen Schiffahrtskreisen sehr über den Mangel an Seelenen geklagt. Die Reder sehen alle seetüchtigen Dampfer und Segelschiffe in Fahrt, haben sie leicht zu erhalten, aber desto schwieriger die Besetzung aller Stationen. Die Löhne steigen ungewöhnlich, ohne daß sich genügendes Personal meldet. Mehrfach mußten Segler mit voller Ladung an Bord 10-20 Tage mit der Absicht warten.

Maßnahmen der nordischen Staaten gegen die Minengefahr.

WTB. Christiania, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die Vertreter der Marine der 3 nordischen Reiche hielten vom 13. bis 15. Febr. eine Konferenz zur Ausarbeitung eines Vorschlages hinsichtlich gemeinsamen Vorgehens und Verminderung der Minengefahr im Skagerrak und dem nördlichen Teile des Kattegats ab, während der Beratung wurde festgestellt, daß sämtliche bisher gefundenen und

untersuchten Minen den Forderungen der Naooer Konvention entsprechen hätten. Hinsichtlich der Sicherung der Schifffahrt in Skagerrak und Kattegat gegen Minengefahr erzielte man sich in der Konferenz auf folgende Punkte:

1. Es sei zu wünschen, daß die 3 Länder über ihre Erfahrung auf diesem Gebiete Mitteilung machen.

2. Jedes der 3 Länder erlassen Befehlsmaßnahmen an die Handelschiffe und die Küstenbewohner, worin diese ersucht werden, vollständig durch Funkentelegraphie den Behörden über Antrieben und an Land getriebenen Minen zu berichten.

3. Um die Minengefahr zu vermeiden, wird die Abklärung der Gewässer vorgeschlagen, damit die Minen unidischlich geortet werden können.

Die Konferenz hebt hervor, daß man sich darüber ganz klar sein könne, daß das Abklären der Gewässer niemals die Minengefahr ganz beseitigen würde, weil das Abklären nur bei Tag und klarem Wetter erfolgen könne.

Englische Drohungen gegen die Neutralen.

□ Berlin, 20. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Antwort der britischen Regierung auf die amerikanische Note wegen der „Bilhelma“ ist nunmehr veröffentlicht worden. Sie wiederholt die so oft schon erhobenen, zum Teil ganz unabweisbaren Vorwürfe, daß die deutsche Regierung Grundzüge des internationalen Rechts verletze und erklärt zum Schluß: Es ist unbillig, zu erwarten, daß England und seine Verbündeten zu ihrem schweren Nachteil an Grundstoffen und Regeln festhalten sollen, deren Rechtmäßigkeit sie zwar anerkennen, die aber in dem vorliegenden Falle von dem Feinde nicht beachtet würden. Wenn also später Großbritannien sich veranlaßt sehen sollte, Nahrungsmittel als Konterbande zu erklären oder andere Vergeltung gegen Deutschland zu üben, so erwarte es zuverlässlich, daß die Neutralen eine solche Handlungsweise nicht durch Beratung auf internationaler Grundlage bestreiten, solange sie Deutschland nicht zwingen können, seine wieder durch Gesetz noch humanitär funktionierende Art von Kriegsführung anzugeben.

Die amerikanische Flagge auf der Lusitania.

□ Berlin, 20. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „B. Z.“ gemeldet: In einem Memorandum über das Hissen der amerikanischen Flagge auf der Lusitania betont Staatssekretär Owen, daß die Schiffahrt der englischen Schiffe erlaube, in Kriegszeiten die amerikanische Flagge als Kriegsschild zu gebrauchen. Nach der Proklamation Deutschlands könne Amerika nicht verlangen, daß englische Handelschiffe, die sonst dem Untergang geweiht wären, darauf verzichten sollten. Während des Vorkrieges hätten amerikanische Schiffe auch Gebrauch von der englischen Flagge gemacht, jetzt, wo die Rollen umgekehrt seien, sei es unangebracht, anders zu handeln. Die englische Regierung beabsichtige keineswegs den Handelsschiffen, ständig Gebrauch von der neutralen Flagge zu machen. Die Verpflichtung zur Unterzeichnung von Art und Rationalität des Handelschiffes vor der Vernichtung ist allgemein aner-

kannt. Wird diese Verpflichtung aber ausgeübt, so besteht im Hissen neutraler Flaggen durch ein englisches Schiff keine Gefahr für die Neutralen. England wäme, daß jede neutrale Regierung sich für den Schaden, der durch Nichtunterzeichnung verurteilt wird, bei Deutschland schadlos halten müsse.

Die „Dacia“.

□ Rotterdam, 20. Febr. (Von unj. Berichterstatter.) Die der Newyork Herald gemeldet, sind alle Schwierigkeiten mit der „Dacia“ behoben worden. Das Schiff hat Korjalk verlassen. Der Kapitän Donald hofft in 18 Tagen Rotterdam zu erreichen, vorausgesetzt, daß keine Reize sich ohne Abenteuer vollzieht. Der Eigentümer des Schiffes vertritt ihm eine besondere Belohnung, wenn er die „Dacia“ wohlbehalten zurückbringt. Die ganze Besatzung der Dacia beliebt jetzt aus Amerika.

Bildung eines Landfarmheres in Holland.

□ Rotterdam, 20. Febr. (Von unj. Berichterstatter.) Aufsehen und großen Eindruck machte in den Niederlanden ein von der hiesigen Behörde veröffentlichtes Dekret, das zum freiwilligen Eintritt in die Landfarmarmee für Männer zwischen 17 und 40 Jahren auffordert. Die Bildung einer solchen Armee wurde mit königlichen Beschlüssen vom 1. August 1914 genehmigt. Man will sie auf einen Mannschafstand von 100.000 Köpfen bringen. In dem Dekret wird mitgeteilt, unter welchen Bedingungen der Eintritt in den Landfarm erfolgen kann und daß die militärische Ausbildung ohne Störung für die Erwerbstätigkeit der Landfarmleute erfolgen kann.

Kontakte in Spanien.

□ Rotterdam, 20. Febr. (Von unj. Berichterstatter.) Der Sonderentscheider der „Zemora“ in Sevilla bespricht die unglückliche Not, die in ganz Spanien herrschen sollte. In Sevilla selbst durchzieren Hunderte von Arbeitslosen und Hungernden die Straßen. Ein Kaiser des Dorfes Canjanan erließ einen Aufruf durch die Post, mit der dringenden Bitte um milddätige Gaben, da sonst seine Gemeinde dem Hungertode ausgeliefert wäre. Überall sind die Lebensmittelpreise ins Unermessliche gestiegen und die Bevölkerung behauptet, die Notlage liege in dem Raffenzug von Nahrungsmitteln nach die Kriegsführenden. Es werden Anstrengungen gemacht, um die Verpflegung von 25.000 Soldaten, die im Hafen von Sevilla liegen, zu sichern.

Die Türkei im Kriege. Die augenblickliche Kriegslage.

Es wird so manche geben, die das Eingreifen der Türkei in diesen Kriege sich anders vorgestellt haben, die sich weit größere Erfolge als zu Beginn versprochen und mit einer gewissen Enttäuschung die Nachrichten lesen, die von den militärischen Operationen der Türkei gegen alle ihre Feinde sprechen. Man tut dem Türkeneinde in diesem Falle sicher unrecht. Die Verhältnisse, unter welchen im Kaukasus, dann an den Ufern des Schatt-el-Arab und gegen Ägypten zu gekämpft werden muß, sind grundverschieden von den Verhältnissen auf den europäischen Kriegsschauplätzen. Ungehobene Strecken Landes müssen von den Truppen zu Fuß zurückgelegt werden, es heißt schwierige Clappenzüge machen und sichern, um die im Vorgehen begriffenen Armeen nicht der Vernichtung preiszugeben. Man nehme nur einmal die Karte zur Hand und bemerke den

ungeheuren Raum, der zu durchqueren ist, um an die Grenze Ägyptens zu gelangen und die stehen den Türken fast gar keine Eisenbahnen zur Verfügung, endlose Fußmärsche müssen die Truppenkolonnen zurücklegen und da durch unwirkliche Gebiete, so lange Strecken mitten durch die Wüste hindurch. Ebenso schwer, wenn auch in einem anderen Charakter, ist das Anmarschgebiet der Türken gegen den Kaukasus. Hier gilt es Terrainschwierigkeiten zu überwinden, von denen man sich bei uns wohl kaum einen Begriff machen kann.

Trotzdem sieht aber die Kriegslage der Türken gegen alle ihre Feinde aünftig. Es ist den Türken gelungen, die in ihr Gebiet im Kaukasus bereits eingebrachten Russen wiederum zurückzuwerfen, sie sind über Ost in russisches Gebiet eingerückt, stehen unmittelbar vor dem wichtigsten Handelsplatz der Russen am Schwarzen Meer, Batum, sie sind weiter durch russisches Gebiet hindurchgerückt und auch im südlichen Teile von Russisch-Kaukasien erschienen. Der Durchmarsch durch Persien hätte wohl neben dem militärischen auch einen politischen Zweck. Es gilt die hier wohnenden muslimantischen Stämme zur Teilnahme an Heiligen Kriegen zu bewegen und man hat gerade dieses Gebiet gewählt, weil hier die Mohammedaner durch die jahrelange russische Besetzung türkisches Wesen am eigenen Leibe erkennen zu lernen Gelegenheit hatten. Dieser Teil Persiens nimmt denn auch tatsächlich an Heiligen Kriegen gegen Rußland teil. Wie sich das politische Persien dazu stellen wird, ist noch nicht entschieden, aber jedenfalls ist die Stimmung für die Teilnahme am Heiligen Kriege gegen Rußland, da man sich mit Recht in Persien fragen muß, wenn es eine Befreiung des Landes von dem unerhörten Druck der Russen gibt, so ist diese Befreiung jetzt im Kriege der europäischen Zwei-Kaiserkräfte gegen die vereinigten Gegner, die zugleich die schitternden Sieger des Weltkrieges sind, möglich. Vielleicht kommen die Dinge durch den bevorstehenden Rücktritt des persischen Kabinetts in Fluss, über den wir in der heutigen Mittagsausgabe eine Depesche aus Konstantinopel veröffentlichten; der Rücktritt wurde in dieser Nacht als die natürlichste Folge einer Aenderung in der Haltung Persiens beschildert, dessen Neutralität mehr und mehr unmöglich werde. Im Kaukasus haben wohl die türkischen Truppen nach ihrem ersten Erscheinen auf russischen Gebiete eine Schlappe erlitten, sie mußten wiederum zurück, da sie sich der russischen Übermacht gegenübersehen. Das ist längst wieder wettgemacht. Nach einem kurzen Stillstand bei der Normans wieder begannen, gerade heute kommen über Wien Nachrichten aus Erzerum, daß die russische Kaukasusarmee sich im Zustande äußerster Schwäche befindet und infolge Krankheiten und großer Verluste in den vorübergegangenen Monaten zur Ohnmacht verurteilt sei.

Die wichtigste Aufgabe der Türken besteht aber wohl auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz. Hier gilt es, das Engländerum an einer seiner empfindlichsten Stellen zu treffen und das reichste muslimantische Gebiet von der Fremdherrschaft zu befreien. Schon sind die türkischen Vortruppen am Kanal erschienen, sie haben in erfolgreichem Kampfen die englischen Vortruppen, die selbstverständlich bedeutend stärker sein mußten als die türkischen, gemessen. Sie warten offenbar jetzt noch den Nachschub ab und die volle Sicherung desselben durch die Anmarschlinie, die durch die Göl-

Aus dem Leben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein schönes Gedicht für das deutsche Volk, das sich stets mit leidenschaftlicher Vorliebe und dankbarer Verehrung in das Leben seiner Nationalhelden vertieft hat, bedeutet das Leben im Verlag von Schuster u. Schöffer in Berlin erscheinende Lebensbild „Paul von Hindenburg“, das Bernhard von Hindenburg, sein jüngerer, unter dem Namen Bernhard von Burgdorf als feinführender Dichter bekannter Bruder, aus genauester Kenntnis und warmem Mitleiden mit kräftiger Künstlerhand gezeichnet hat. Zum ersten Mal tritt uns hier die Gestalt des großen Siegers, des Herrschers von Ostpreußen, dessen geniale Feldherrntalente ein glänzendes Beispiel Deutschland im Augenblick der Not offenbaren, in einer Fülle von persönlichen Zügen menschlich nahe; wir erfahren in poetischer, kunstgerechter, leicht verdaulicher Darstellung von seinem Geschlecht und seinen Vorfahren, von Eltern und Vaterhaus, von seiner Kindheit und Jugend, von den Heldentaten des Vaters, von seinem späteren Leben, in dem die Vorliebe fürs Militärische überall, selbst im Schoß der Familie, hervorkrautet, und so entfaltet sich der Hindenburg des prächtigen kampfvolles Wesens immer deutlicher bis zu dem stolzen Ruhmeskronenlana eines reifen Alters. Dies Buch ist das Band der Liebe noch einer Kränzen, das das deutsche Volk mit seinem Helden verbindet, denn der ehrenvolle Rang seiner Taten empfangt so die weidliche Anerkennung des heldentüchtigen Menschen, der hinter diesen Schicksal und Siegen steht.

Die Familien Benedendorff und Hindenburg.

Der Doppelname des Feldmarschalls erklärt sich aus der Geschichte seiner Vorfahren. Er entstammt einem uralten märkischen Geschlecht, das schon zur Zeit der Romanen in der Mark anwesend war. Die Benedendorffs um 1150 zum ersten Mal erwähnt werden. Die erste noch vorhandene Urkunde aus dem Jahre 1280, deren Franzos Morsleben einen Johannes de Benedendorff nennt, gibt den Stammsitz der Familie Benedendorff an, der in der Mark südwestlich von Salzwedel lag. Die Familie, deren Name auf die alte „Berchtold-Gebirg“, von der Hindenburg, und ein altes altes Ritterhaus kennzeichnet, führte als Wappen auf blauem Hintergrund einen schwarzen Hähnenfuß mit goldenem Ringe durch die Nase und über dem Wappen einen gekrönten Helm mit verzierter Helmdecke, ein frühes Sinnbild kriegerischer Tapferkeit. Dies Wappen haben denn auch die Benedendorffs immer bewahrt, nachdem sie schon um 1300 in die Rheinmark hinübergezogen waren. Von dem tragischen Hirtenkampf eines Ritters des Deutschen Ordens Hans von Hindenburg findet ein altes Lied; unter den Jähren der Kurfürsten von Brandenburg und der Könige von Preußen fanden sie in allen Kriegen bis in die neueste Zeit. Benedendorffs fielen im 16. Jahrhundert auf den Schlachtfeldern in Ungarn, in den Niederlanden, in Böhmen, Schlesien, Polen und Frankreich. Ein bedeutender Feldherr war jener sächsische General Ludwig Ernst von Benedendorff, der 1757 den Sieg der Cösterreicher bei Kollin erzielte. Unterdessen aber hatte der alte Stamm, der mehr als ein halbes Jahrtausend in der Rheinmark gebüht, seine Kraft verloren. Eine Dinte

nach der andern starb aus, bis auf die älteste, die von Altenhagen. Der im Jahre 1670 geborene Hans Heinrich vermählte sich mit Scholastika Paulina von Hindenburg aus dem Hause Hakenburg und war der letzte, der noch das Familiengut schützte. Sein einziger Sohn ging nach Ostpreußen, und dessen Sohn Johann Otto Christian erbielt von dem Bruder seiner Großmutter, Scholastika, dem Obersten Otto Friedrich von Hindenburg, 1772 die beiden Güter Umbie und Kandel in Westpreußen, wobei er zugleich die Verpflichtung einging, Namen und Wappen des mit ihm aussterbenden Geschlechts der von Hindenburg mit dem leinigen zu verbinden. Dieser erste Benedendorff-Hindenburg ist der Urgroßvater des Feldmarschalls; sein Vater Robert wählte auf dem Gut Kandel, auf dem Gut von Hindenburg in Jugend und Alter seine schönsten Tage verlebte.

Kindheit und Madettenzeit.

Das „muntere und fröhliche Söhnchen“, dessen Geburt der Herrmann Benedendorff von Hindenburg am 2. Oktober 1847 in Polen anzog, ist in einem soldatischen Hause aufgewachsen und erzogen worden und damit wurde unwillkürlich schon sehr frühzeitig der Anfang gemacht. Die junge Mutter, die für ihren Erstgeborenen eine alte, nicht erhaltene Hindenburgin wählte, wollte in der Dunkelstunde eine aus, die ihr sehr zueigelt und unglücklich schien. Aber bald machte die Alte einen lindernden Eindruck. Oh, wenn das Kind keine ist! Sie dachte: „Kohle in der Kompanie!“ Das Söhnchen mochte sie „maulperchen“, war mit militärischen Ausdrücken um sich und als sie dann noch öfters ein Schwächchen nahm, brachte man heraus, daß sie — Mar-

insel Sinai geht, um dann zum endgültigen Vorstoß gegen Ägypten, nach der Hauptstadt Kairo zu, auszuholen. Hier harren der Engländer schwere Sorgen, hier wird sie aber auch hoffentlich eine der schlimmsten Niederlagen ereilen. Gelingt es, Ägypten von den Engländern zu fiebern, so ist damit das Britenreich nicht bloß um seinen wertvollsten Besitz, denn tatsächlich kann man Ägypten trotz aller Verschleierungen als englischen Besitz nennen, gebracht, es erfährt dadurch gleichzeitig die Türkei, eine ganz gewaltige Stärkung der eigenen Macht in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung. Truppenkörper, für deren gute Schulung die Engländer selbst in Friedenszeiten gesorgt haben, fallen ohne weiteres der Türkei zu, es wird ja jetzt schon gemeldet, daß die sudanesischen Truppen, die die Engländer zur Verteidigung des Kanals an den unteren Nil getrieben haben, regimentenweise zu den Türken übergegangen sind. Kehtliche Erscheinungen werden im Verlaufe eines erfolgreichen Eindringens der Türkei in ägyptisches Gebiet wohl nicht fehlen.

Mit der Wundlung bedeutender Truppenmassen in Kaukasien und mit der Vernichtung der englischen Herrschaft in Mesopotamien wird sich im Großen die Aufgabe der Türkei bei der Teilnahme an dem gewaltigen Kriege erschöpfen. Diese Aufgaben sind aber bedenklich, wenn auch nicht unmittelbar für die Dinge in Europa so sicher für die Gestaltung der gesamten politischen Lage nach einem erfolgreichen Kriege.

Der vergebliche Angriff auf die Dardanellen.

WTR. Konstantinopel, 20. Februar. (Nichtamtlich). Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der französischen Flotte auf die Dardanellen:

8 französische Panzerschiffe bombardierten 7 Stunden die Ankerplätze der Dardanellen, ohne diese zum Schwimmen zu bringen. Der Feind senkte 600 Schüsse des großkalibrigen 15 Zentimeter-Geschüßes ab. 3 feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, darunter das Admiralschiff Schwere. Auf türkischer Seite wurde 1 Kreuzer getötet und 1 schwer verletzt.

Ein mißlungener Schritt Englands in Rom.

Wien, 17. Febr. Aus Konstantinopel wird der Kaiserlichen Presse geschrieben: Nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten von der Annäherung der türkischen Truppen an den Suezkanal und dem Vorhaben der Senussi gegen die ägyptische Grenze, hat, wie hier bekannt wird, die englische Regierung bei der Consulta einen Schritt unternommen. England machte Italien auf die ihm durch den türkischen Vormarsch drohende Gefahr aufmerksam, durch das Italien unter Umständen von der Erzherrschaft abgeschnitten werden könnte. Außerdem verlangt England von der italienischen Regierung, daß sie den Anforderungen ihrer Neutralität gewissenhaft nachkomme und die Senussi an der Heberschreitung der Grenze von Benghasi verhindere.

Der italienische Minister Sonnino soll erklärt haben, er könne den Gesichtspunkt der englischen Regierung nicht anerkennen. Um ihre Verbindung mit der Erzherrschaft sei die italienische Regierung keineswegs besorgt, da sie die Gewißheit habe, daß dem neutralen Verkehr im Suezkanal durch

die osmanische Regierung kein Hindernis in den Weg gelegt werde. In bezug auf den Vorwurf, Italien habe seine Neutralitätspflicht dadurch vernachlässigt, daß es die Senussi die Grenze überschreiten ließ, erklärte die italienische Regierung, die Grenze stelle eine so ausgeglichene Linie dar, daß eine Kontrolle durchaus unmöglich sei. Außerdem habe sie die Heberschreitung, daß die Bewegung der Senussi nicht gegen Italien gerichtet sei, und sie habe daher keine Veranlassung, zu militärischen Maßnahmen gegen die Senussi, wie sie England früher angesetzt habe. Außerdem sei die Regierung, nicht umstände, selbst durch das Aufgebot großer Streitkräfte, die unter den afrikanischen Mohammedanern entstandene Bewegung einzudämmen oder zu verhindern. Dagegen würde sie nach wie vor bemüht sein, an ihren Grenzposten eine strenge Beobachtung der Grenze ausüben zu lassen.

Die Sicherstellung der Volksernährung. Gemüsebau in Nebanlagen.

Die Lage erfordert die Rugharmachung aller feiner Gärten, die zur Friedenszeit sowohl für rein wirtschaftliche Kulturen, als auch für die Gemüsebau entwerfer ganz ausgeschaltet wurden oder doch nur hier und dort im geringen Umfang Verwendung fanden. Es wäre unvernünftig und im höchsten Grade bedauerlich, wollte man in diesem Jahre fortfahren, so zu wirtschaften, wo man an vielen Stellen sogar unbrauchbare Gärten für Kulturzwecke benutzte. Für die Frühgemüsezeit können große Flächen sehr brauchbaren Geländes in Frage, die als verlassene Rebberge in manchen Gegenden des Landes völlig brach liegen oder als abgängig und vernachlässigte Nebanlagen, die eine Reihe seit langen Jahren nicht mehr abgeerntet haben. Hier braucht nicht versucht werden, denn es liegen maßgebende Erfahrungen vor, daß z. B. Frühkartoffeln, Frühbohnen (niedere Sorten) Bohnen, so bei nicht zu hohen, feuchten und trockenen Böden auch Frühkartoffeln, Mörtel, Salat und dergleichen ganz gut gedeihen und die fehlende Ernte der Nebengärten ersetzten. Bedenken dagegen bestehen hier nur in guten Nebanlagen, in denen die notwendigen Nebarbeiten trotz aller Modernisierungen vorgenommen werden können und bei denen Aussicht auf einen guten Herbst vorhanden ist. In allen anderen Fällen pflegt frühgemüse in die Nebengärten, soweit es nur angängig ist.

Öffentlicher Zwang zur Kriegsernährung.

Es wäre ein verhängnisvolles Zeichen für Mangel an Erziehung und an Verständnis unserer Bevölkerung, wenn sie nicht freiwillig ihre Lebenshaltung den Bedürfnissen der Kriegszeit anpassen wollte. Unsere Sozialpolitiker lassen immer häufiger den Ruf nach Zwangsmaßnahmen erheben, um mit allen Mitteln der obrigkeitlichen Gewalt auf eine, den verfügbaren Vorräten entsprechende Regelung des Verbrauches von notwendigen Lebensmitteln hinzuwirken. Auch in einer Massenversammlung, die der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen in Berlin veranstaltet hatte, wurde entschieden zum Ausdruck gebracht, daß bloße erzieherische Maßnahmen gegenüber tiefeingewurzelten Gewohnheiten und eingebildeten Bedürfnissen vergeblich sind und daß der Ernst und die Größe der Aufgabe vielmehr eine entscheidende Tat erfordern. Die Veranlassung erklärt, daß sie im Gegenteil zu der bisherigen Verteilung des Getreides durch Private oder durch Beschläger nur von einer öffentlichen Beschlagnahme aller Vorräte und ihrer geregelten Verteilung gegen Mehl- und Brotzettel an die Verbraucher eine wirksame Sicherung der noch vorhandenen Vorräte für den unentbehrlichen Bedarf der Volksgemeinschaft erwarde, und empfahl als eine Regelung der Vieh- und Fleisch-

verwertung durch städtische und genossenschaftliche Anstalten.

In einem auf der Versammlung gehaltenen Vortrag stellte Prof. Waldbauer Zimmermann folgende überzeugendste Grundzüge für die Bekämpfung der englischen Nahrungsmittelpläne auf:

1. Wir müssen bei besserer Kenntnis und Erkenntnis der Nahrungsmittelpläne alle vorhandenen Nahrungs- und Futtermittel voll ausnützen.
 2. Wir dürfen nichts unbenutzt lassen.
 3. Wir müssen versuchen, knapp werdende Nahrungs- und Futtermittel durch andere Nahrungsmittel, die uns reichlicher zur Verfügung stehen, zu ersetzen.
 4. Wir müssen darnach trachten, Nahrungsmittel, die uns zeitweilig in größeren Mengen zur Verfügung stehen, für die weitere Zeit zu konservieren.
 5. Wir müssen nach Möglichkeit die Gewinnung und Erzeugung neuer Nahrungs- und Futtermittel im eigenen Lande zu erreichen suchen.
- Sache der Hausfrau ist es, die ersten vier Forderungen zu erfüllen. Es würde ihr sicherlich nicht passen, daß Zwangsmittel für die auch Prof. Zimmermann eintrat, getroffen und Beschlagnahmen auch auf die privaten Haushaltungen ausgedehnt werden, in denen sich beispielsweise größere Vorräte an Weizenmehl aufgeschöpft finden, obwohl dieses Mehl durch solche „private Vorräte“ den Kranken und Schwachen, die allein noch Anspruch auf reines Weizenbrot haben, entzogen wird. Die Besorgnis, daß die Wirtschaftskräfte gerade der unbedeutendsten Volksgenossen geschwächt werden und die Engländer ihre Absichten teilweise erreichen könnten, läßt die Empfehlung öffentlicher Zwangsmaßnahmen begründlich erscheinen. Vorläufig glauben wir aber doch noch so viel Vertrauen in den gesunden Sinn unserer Bevölkerung setzen zu können, daß sie durch freiwillige Einstellung der Ernährungsweise auf den Kriegszustand ein weiteres Eingreifen der Behörden überflüssig machen wird. Dr. M. W.

Kleine Kriegszeitung. Hindenburg und die russische Uhr.

Mit guten und schlechten Wigen, die auf den Namen und die Taten des Feldmarschalls von Hindenburg Bezug haben, könnte man jetzt schon ein dickes Buch anfüllen. Eine ganz niedliche Schaurze erzählt die Norddeutsche Volkszeitung wie folgt: Ein Kapitän war zugegen, als vor einiger Zeit die herrlichen Pferde eines Noblenhufwerkes erst durch das Jurieren „Hindenburg kommt, Hindenburg kommt!“ zu bewegen waren, das Gefährt die Bahnstrecke hinaufzubringen. Er trug dabei eine ihm von der russischen Regierung geschenkte goldene Uhr, die immer gut und genau ging. Von dem Augenblick an, daß sie aus Weibeskraften „Hindenburg kommt“ geäußert wurde, läuft diese Uhr nun wie verrückt, in einer Stunde mehr als zwei. Wenn der Kapitän morgens meint, es ist Frühstückszeit, dann zeigt seine Uhr schon Mittag um. Es sind nun schon über 14 Tage, daß die Uhr so furchtbar läuft, er hofft zwar, daß sich dieses Laufen wieder legen wird, aber wann? — Wir konnten uns selbst von dem Laufen an der Uhr überzeugen und können mithin versichern, daß die ganze Geschichte kein Schifferlatein ist.

Der Brief einer Französin.

Eine Wieneroffizierin in Österreich, deren Mann im Felde steht, erhielt vor einigen Tagen von einer Französin, die der deutschen Sprachmächtig ist, einen sehr interessanten Brief aus Salzinnes, Pas-de-Calais, dem wir folgendes aus der „Heidelb. Hg.“ entnehmen:

Gebiete Frau! Ohne die Ober zu haben, Sie zu kennen, schreibe ich Ihnen doch einige Zeilen, um Ihnen mitzuteilen, wie wir so unglücklich sind in dieser Gegend, wo die Kanonen so schreck-

lich donnern. Sie können sich glücklich zählen, Sie empfangen täglich Nachrichten von Ihrem Garten, und ich nie das geringste Wort; und ich kann auch nie meinem Manne schreiben, so weiß ich nicht, ob er noch lebt oder nicht. Sie haben Unterstützung in Geld und Nahrungsmitteln, und wir empfangen bloß von Zeit zu Zeit ein paar Marken, und alles ist so teuer. Gott sei Dank, daß das Regiment, in dem Ihr Mann ist, sich jetzt in dieser Nähe aufhält; denn so lange werden wir Brot haben und alles, was Ihren Soldaten übrig bleibt, empfangen wir. Ich wünsche, daß diese hier bleiben, so lange der Krieg dauert, und daß sie alle glücklich heimkommen. Ich verdiene auch täglich ein hübsches Geld, weil ich für die Soldaten wasche; sonst wüßte ich nicht, was anfangen mit meinen 4 Kindern. Meine Kleinsten ist 14 und die Älteste 2 Jahre alt. Im Anfang des Krieges haben wir Hunger gehabt. Gebiete Frau, Sie können froh sein, daß kein Feind bis in Ihre Gegend kommen kann; denn vor einigen Wochen waren wir unserem Leben nicht mehr sicher hier. Die Engländer haben uns die Ängeln herübergeschickt; diese sind hier in manche Häuser hereingefallen, aber das war kein Spaß. Unsere Kinder waren vor Schreck krank geworden, wenn das noch lange gedauert hätte. Ich habe die Photographie von Ihrem schönen Kinde gesehen; nun wünsche ich Ihnen, daß Ihr Mann wieder zu Ihnen zurückkehrt, daß dieser unglückliche Engel nicht Weile werden soll. Wäre der Krieg bloß schon zu Ende! Für Weihnachten sollte es schon vorbei sein, aber ich denke, das kann noch dauern bis Ostern. Wir merken nicht, wenn ein Feiertag kommt, oder wenn es Sonntag ist; jeden Tag hören wir den Kanonendonner und das Schreien. Empfange Sie, gebiete Frau, unsere besten Grüße aus dem Frankreich.

Mannheim. Kriegsküchenzettel.

- Samstag:**
Kais. Küchenschüssel, Kappensport, Schwanzzwanzel, Karioffel.
Abends: Italienisches Salat und Butterbrot.
- Montag:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: weichen Käse und Karioffel.
- Dienstag:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: gekochte Fische und Karioffel.
- Mittwoch:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: Spinat und Speckkarioffel.
- Donnerstag:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: Wiener Würste und Karioffel.
- Freitag:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: Bäcklinge und Butterbrot.
- Samstag:**
Küchenschüssel, Kaffee, Karioffel u. Bratenfleisch.
Abends: Karioffel und gekochte Fische, und Karioffel.
- *) Gewürze oder Pfefferkörner, 6 Personen.
**) Gewürze oder Pfefferkörner, 6 Personen.
***) Karioffel, 6 Personen.

Verwendet kein Brot! Jeder spare, so gut er kann.

er kaum, nie hat er Karten gespielt. . . Nebenall stand ihm seine militärische Aufgabe vor Augen, und er wäre jetzt nicht so leistungsfähig, hätte er sich nicht so kräftig gehalten."

Aus den Kriegsbriefen des Leutnants, Ungeduldig und sehr schuldig sah der junge Kaiser die älteren Kameraden 1904 in den Ardenennen. Zwei Jahre später durfte er schon selbst dabei sein; als 18jähriger Leutnant bewies er sich bei Königgrätz als unerschrockener Held und erhielt für sein tapferes Verhalten den Orden Albrechts mit Schwertern. Wie sich damals das Soldatenleben in ihm regte, mit welcher Begeisterung er seinen Beruf erfaßte, wie ernst und weißbäutig seine kriegerischen Eindrücke waren, das zeigen uns Stellen aus seinen Kriegsbriefen an die Eltern: „Es ist die höchste Zeit, daß die Hindenburg mal wieder halber riedert. Dieser Familie ist darin leider seitlang vernachlässigt.“ „So leid es mir tut, Euch nicht noch einmal sehen zu können, so freut ich mich doch über diese meine letzte Zukunft, für einen Soldaten ist ja die Zeit der Normalarbeit und außerdem lebt ich in Eurer Hand. Falls ich so ist es der ehrenvollste und schönste Tod, eine Verwundung muß ja auch nur um Besseres dienen, und lehre ich unversehrt zurück, um so schöner.“ „Mein Ziel auf dem Kriegsfelde ist erreicht, d. h. ich habe halber geritten, die Augen offen abget, alle Arten, Granaten, Kartätschen, Schrapnell, Gewehrpatronen, bin leicht verwundet worden, somit eine interessante Persönlichkeit, habe fünf Kanonen genommen etc. etc.“ „Vor allem aber habe ich die göttliche Gnade und Barmerzigkeit an mir kennen gelernt, ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“ „Er schied, wie ihm die Angel bei Königgrätz

durch den Helm fuhr und er beständig über den Kopf schob. Von seinen Gefährten vor der Schlacht (schrub) er: „Nächst eine gewisse Freudigkeit, daß man nun auch einmal halber riedert, dann aber auch ein buntes Pulver, und man auch seine Schuldigkeit als so junger Soldat genügend tun wird. Höre man dann die ersten Kanonen, so wird man in eine gewisse Verwirrung verfallen, die werden stets mit Hurra begrüßt, ein kurzes Gebet, ein Gedanke an die Viechen in der Heimat und den alten Mänteln, und dann vorwärts! Mit der Zahl der Verwundeten umher wandt die Begeisterung ein, ergriffen Kämpfer; oder mehr Gleichgültigkeit gegen die Gefahr. Die eigentliche Anspannung kommt erst nach dem Wüsten, wo man die Gewalt des Krieges in den schrecklichsten Augen mit mehr Ruhe ansehen muß; dies zu beherrschen vermag ich nicht.“ 1870 ist er beim Sturm von St. Privat im höchsten Kommando. Gottes Gnade hat schließlich über mich gewaltet, ich bin die ganze Zeit mit meinem Kommando nicht vom Felde abgewandert und hat mich das Pferd meines Kommandanten, ein Weib, leistungsfähig im Bein, und ich eine Frontangriff an den Zirkelhaft bekommen. Der Kampf im Dorf mit Bojanetz und Kalben am Abend war entsetzlich, Dänen von Reichen, das Ganze in Flammen und rotschwarze Blut auf beiden Seiten. Ich begreife selbst nicht, wie ich bei der ganzen Aktion so leistungsfähig bleiben konnte. Da habe ich noch den Herr, erhaben und die Götter, momente an Ort und Stelle, und die Götter, notiere; um Euren Namen werde ich rühmend, ob ich es bekomme, ist etwas abzuwarten.“ Sein Urteil über die Ardenennen und die Schlacht lautet: „Was meine Ansicht über die französische

Armee betrifft, so erachte ich die Kavallerie kaum einer weiteren Erwähnung wert, die Infanterie schlug sich, soweit ich sie sehen, läßt und braut, senkt enorm weit und schnell, natürlich ohne zu zögern, erlangt aber doch Resultate, da sie die Annehmlichkeit mit einem Hagel von Blei erfüllt ein riesiges Getöse, die weißen Granaten ploppen, da sie Zeitwunder hatten, in der Luft die Mittelwörter durchaus keine zu verachtenden Wesen, sondern wirklich ziemlich bedeutend. Ihr Geräusch ist leicht erkennbar, es klingt ungefähr wie ein Scharenbesitzer. Ich habe nie ein so überaus schönes Schauspiel wie das von St. Privat gesehen. Meine Wunden, mit einigen Dörfern, Granaten, die weder erobert noch eingeschleppt sind, keine und keine Wundpatronen, nur am linken Hügel größere Wunden. Ich habe vom Felde aus oft die feindlichen Positionen sowie die Bewegungen ganzer Divisionen übersehen können, es war das reine Parade-gericht.“

Abisches und Wiederkehr.
1879 beauftragte er als Generalstabschef und Kommandant die Entlastung der militärischen Ehrenempfang bis zum General. Abisches Tage verbrachte er mit Frau und Kindern in seinem alten Haus. Mit den Kindern veranlaßte er hier Kriegsspiele, von denen man dann mit militärischem Glanz nach Hause zog, und dann ließ er wohl den Sohn empfangen und lag: „Pünktlich, so wie ich schon darauf, wenn ich erst mit dem Kommando fertig werde, im Kampf gegen Rußland!“ Schon meinte er, daß es wohl nicht dazu kommen werde. „Er ist mir ergriffen dankbar“, erzählt der Bruder, „war kurzem faulte er sich in eine Lebensversicherung ein; als er

nach Hause kam, fragte seine Frau ängstlich: „Was hat denn der Arzt gesagt?“ — „Ich bin krank“, berichtete er in seinem tiefen Bass, halb traurig, halb erfreut. „Er nahm den Abschied, weil er schon acht Jahre kommandierend General war und keins den Grundlag vertreten hatte, man solle auch dem Nachwuchs Raum lassen und den Zeitpunkt nicht verpassen, zur rechten Zeit zu gehen.“ Als dann der Krieg kam, erwartete der pensionierte General mit größter Spannung den Augenblick, wo man ihn brauchen könnte, und groß war seine Freude und der Dank gegen seinen König, als Samstag, den 22. August, nachmittags 3 Uhr ein Telegramm kam. Seine Majestät habe ihn zu hoher Kommandostelle auferstehen. 12 Stunden später habe ihn bereits sein Generalstabschef Lubendorff mit dem Extrazug ab, und so fuhr er denn in der Nacht fort, bis er Sonntag um 1/2 Uhr mittags in Marienburg eintraf. . . Und dann kam die Nachricht vom Siege bei Tannenberg!

Büchertisch.

Brandhafter, Der Weltkrieg 1914. Verlag von Deubner, W. Müller in Stuttgart. In 26 Hefen zu je 26 Bg. — Die nunmehr vorliegenden Hefen 5 und 6 dieses voluminösen, reichlich mit Bildern und Kartenmaterial ausgestatteten Kriegswerkes behandeln die ersten Ereignisse im Serbien gegen England und auf dem abessinischen frontalen Kriegsschauplatz.

Die Auflösung des Jern. Von Dr. Adolph H. S. Verlag Verlags-Verlag, 100, Berlin, 1915. Preis 20 Bg. Friedrich Adolph Verlags-Verlag, 100, Berlin, 1915. Zur politischen Befreiung und

einem 2 1/2 Liter, Hammelfleisch, Brat oder Holz (80 Pfund) wird in Stücke geschnitten, zerlegt, gepfeffert, mit 2 Gläsern Zwiebeln in Fett hellgelb angebraten und das überschüssige Fett wieder abgeseiht. Man schneidet nun auf das Fleisch 1 Weizenkorn oder Weizenkorn, den man in Blätter zerlegt hat, 4 große in Stücke geschnittene Scherben, 6-8 große ebenfalls in Stücke geschnittene Zwiebeln, füllt das Gemüse, ist so viel heißes Wasser dazu, daß das Gemüse bedeckt ist und läßt neben auf dem Herd 2 1/2-3 Stunden kochen. Dieses Gericht wird in der Küche besonders gut.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 20. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Oberleutnant Georg Schäfer, Gren.-Regt. Nr. 110, 2. Komp., Sohn der Witt. Schäfer in Mannheim-Baldhof, Stollbergstraße Nr. 18 wegen Tapferkeit vor dem Feinde.
Karl August Haquet beim Feldart.-Regt. Nr. 14 bei den Kämpfen in Nordfrankreich.

Lebensversicherung. Den Jahrbücher Löwenorden II mit Schwertern erhielt Oberleutnant und Adjutant Edgar Mayer, 52. Landwehr-Brigade Ersatz-Inf.-Regt. 29.

Beförderung. Leutnant Bogmann, Direktor der Rheinischer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist zum Ober-Leutnant befördert worden. — Die Oberärzte Dr. Varg und Dr. Cahen, beide in Mannheim wurden zu Stadtärzten befördert.

Mannheim in der Frage der Volksernährung. Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg i. B. hat angeordnet, daß in der Frage der Volksernährung im Krieg in den nächsten Wochen in allen Landesteilen freie Konferenzen abgehalten werden, auf denen ein von dem Ordinariat beauftragter Geistlicher ein Referat halten wird und an denen sich möglichst alle Geistliche zu beteiligen haben.

Briefe eines in französischer Gefangenschaft wohnenden Mannheimer Landsturmmannes. Ich geriet am 25. 11. 14 in französische Kriegsgefangenschaft. Von meiner Familie kann ich nichts verlangen, da ich eine Frau mit 6 unerwachsenen Kindern, außer der Unterstützung, die sie erhält, nichts in Aussicht habe. Ich möchte mir ein Paar Schuhe, da meine Militärstiefel defekt sind (Schuhgröße 42-43), und etwas Bekleidung, da es hier in den Alpen noch sehr kalt und viel Schnee gibt; dann aber auch etwas Nahrungsmittel. Ich hoffe, daß ich bald eine derbe Bekleidung in Ihrer werthen Zeitung in Mannheim noch heute gibt, die einem armen alten Landsturmmann die schweren Tage der Kriegsgefangenschaft etwas erleichtern werden. (Adresse auf unserer Relation zu erstehen.)

Aufbau von Kartoffeln und Gemüse. Wie uns die Firma Brossi, Boveri u. Co. mitteilt, soll das ihren Beamten freigegebene Gelände zur Bebauung von Kartoffeln und Gemüse etc. bestimmt sein. Der Ertrag soll in erster Linie den Angehörigen der im Felde lebenden Beamten zu gute kommen, während der Rest denjenigen Beamten zufällt, die sich um die Bekleidung bemüht haben. Nachahmung wird empfohlen.

Freie Volkshöhle, Mannheim (E. B.) Wie aus dem Interzitat der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet die Freie Volkshöhle Mannheim, E. B., am Sonntag, 22. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichsparks eine Wohltätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge. Es gelangt Doktor Klaus, Musikdirektor in 6 Akten zur Aufführung. In Betracht des edlen Zweckes dieser Vorstellung ist

ein engerer Anschluß Irlands an Deutschland will das Reich anrufen; die zerstückelten Kräfte des Deutschlands im Auslande will es sammeln und besonders die deutschen Volksgenossen in den Vereinigten Staaten auffordern, vereint mit den Iren dem Vaterlande in seinem Kampf um Leben und Ehre beizustehen durch nachdrückliche Bekämpfung ihres Vaterlandes, durch Aufzeichnung gegen die teils erzwungene Entfremdung zugunsten der ihnen fernstehenden englischen Nationalität, und durch engen Zusammenschluß all derer, denen die Idee des Deutschlands als Weltkultur gilt.

Beim russischen Harn und bei der Gasse der Karbfes könnte man den Inhalt der Dose 17 und 18 des bekannten Böllers Kriegs (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart) zusammenfassen. Die Kämpfe unserer Feldgrauen an der ostpreussischen Grenze, nach der Schlacht von Tannenberg, sind in lebendigen Schilderungen im 17. Heft dargestellt. Wir erhalten einen interessanten Einblick in die Kriegsarbeiten bei Lud. am 2. September 1914, in der Kommandierenden Heide und in die sonst wenig bekannten Verteidigungsarbeiten der Besatzung des sogenannten Entensandels. Heft 18 führt uns zu den Kämpfen der Ostpreußen in Ostpreußen und bringt viel Wissenswertes über die immer wieder in den Mittelpunkt des Interesses stehende Stellung Preussens. Ihre erste schwere Belagerung und den gelungenen Entschluß. Heber die Russen als Gegner Ostpreussens ließ man erbauliche Einzelheiten. Besonders hatten es die russischen Truppen auf die Höhen abgesehen, die mit weißer sehr unansehnlicher Weiß aus der Westseite des Berges in die Steilstetten eines Hofes bedeckt wurden. Dem Kaiser in Posen wurde seine Beistand, welche die Zahl der abgenommenen Reichsten angeht, mit der Lohde gezogen. Als der Mann später erkannte, daß sie wertlos war, wurde sie wieder zurückgestellt. — Den Schluß von Heft 18 bilden die Kriegsergebnisse in der Nordsee von Ende August bis Anfang November. Jedes Heft kostet 10 Pf.

ein zahlreicher Besuch erwünscht. Karten im Vorverkauf sind in den im Interzitat der heutigen Nummer bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben.

Das Spiel mit Kugeln. Wiederum sind, wie uns von angrenzlicher Seite mitgeteilt wird, mehrere schwere Verletzungen von Kindern durch Luftgewehre vorgekommen. Wird durch die Kugeln das Auge getroffen, so droht häufig die Gefahr, daß die Kinder das Augenlicht verlieren. Wir möchten nochmals die Eltern dringend warnen, die Kinder mit Luftgewehren spielen zu lassen, es ist gar zu leicht ein Unglück passiert, das nicht wieder gut gemacht werden kann, an dem das Kind für sein ganzes Leben schwer zu tragen hat. Also laßt mit den Luftgewehren, das tolle Goldspiel brande ja nicht darunter zu leben.

Nutznährliches Getreide am Sonntag und Montag. Auch der neue atlantische Luftwiderstand nach Kopenhagen weiter. Auf seiner Rückreise ist für Sonntag und Montag veränderliches, zeitweilig regnerisches und wieder etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 20. Februar 1915.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache traf in verflochtenen Nacht etwa 12 Uhr eine 30 Jahre alte Tagelöhnerin in ihrer Wohnung in der Stadthornstraße hier in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht; Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Geisteskranker. Ebenfalls mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus überführt wurde gestern Nachmittag 1 Uhr ein 30 Jahre alter Tagelöhner, welcher in der Reichstadt den Kindern nachsprang und mehrmals verhaftet, an dem Kaiserhofladen emporkletterte, wodurch ein größerer Menschenzusammenstoß entstanden ist.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verächtlicher strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Pangig und eine Fabrikarbeiterin von Ronsheim, beide wegen schweren Diebstahls.

Vergnügungen.

Autos-Theater (L.-E. Lichtspiele), P. 6, 3/24. Nach langer Zeit mal wieder ein Kino-Kleinkunst. Allein der Name ruft volle Begeisterung noch in den Herzen derer, die Gelegenheiten hatten, diese unerschöpfliche Künstlerin schon zu bewundern. Das übrige Programm reist sich diesem Kino-Kleinkunst würdig an und ist als besonders aktuell hervorzuheben. Das Segelboot: unsehr deutscher Postfachbote.

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 18. Febr. Oberamtsrichter Freiherr von La Roche auf Wiedingen, der Johanniter ist, ist zum Chapornleutnant in Ludz ernannt worden.

N. Heidelberg, 19. Febr. Weiterhin nachmittags wurde in Gegenwart des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Walz die Schule für Kriegsbefähigung im Vereinigten Institut für Kriegserziehung. Als Vertreter des Begründungsausschusses vom Roten Kreuz war Staatsanwaltschaftsrat Dr. v. Braunebrens erschienen, als Vertreter des Unterrichtsausschusses Stadtschulrat Köhrbach. Nach einer Begrüßungsinhaltsrede von Landgerichtsrat Engelhard wurde die Schule dem Leiter derselben, Oberlehrer Gildelien übergeben.

Dahmersheim, 20. Febr. Morgen Sonntag, 21. Februar, feiert eine in Schloßackerhofen besonders am Weine bekannte Persönlichkeit, Herr Graf Ritter, Schiffer, und dessen Ehefrau Dolana Katharina geb. Schöninger, das silberne Fest der goldenen Hochzeit in vollster Gesundheit und Heiterkeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, noch eine Reihe glücklicher Jahre zu erleben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

K. Ludwigshafen a. Rh., 19. Febr. Es ist festgestellt worden, daß verschiedene Firmen, Händler usw. unter der Deckung von militärischen Stellen Privatgutleistungen abfertigen lassen, um auf deutschen Bahnen die Vorteile des Militärverkehrs und auf den Eisenwegen des deutschen Truppen desjenigen Auslandes Frachtfreiheit zu genießen. Derartige Fälle werden nach einer solchen erlassenen behaupteten Bekämpfung als Betrugsverbrechen behandelt und strafrechtlich verfolgt. Aus dem besetzten Feindesland werden Kriegswaffen und Friedensgüter nach Deutschland zurückgeführt.

p. Zweibrücken, 19. Febr. Der Gemeinderatsbeschluss ohne Gemeinderat. Das hiesige Bezirksamt hatte im August Stellungnahme des Gemeinderats zum Wiederbeginn der Volksschule in Rebenheim verlangt. Der 71 Jahre alte Bürgermeister Ludwig Schwarz hatte zu diesem Behuf Sitzung am 3. September anberaumt, es erschien jedoch keiner der Gemeinderäte. Daraufhin beantragte er einfach am 4. September den Gemeindefreier ein Schriftstück zu verfassen, in dem es als der einstimmig gefasste Beschluss des Gemeinderats angeführt wurde, die Schule am 15. Oktober wieder beginnen zu lassen. Die Namen der anwesenden Gemeinderäte waren bezeichnet, das als „Abschrift“ bezeichnete Schriftstück mit dem Gemeindefreier gestempelt. Ins Protokollbuch hatte der Bürgermeister auch ein Protokoll über diese nie stattgefundene Sitzung eingetragen. Der Bürgermeister hatte sich nun vor der Strafkammer wegen Amtsvergehens und der Ge-

meinschaftlicher wegen Beihilfe dazu, zu beantworten. Das Gericht gelangte zu einem Freispruch, indem es annahm, der Bürgermeister habe die Besprechung mit einigen Gemeinderäten auf der Straße als Beschäftigung angesehen, und in einem Rechtsirrtum gehandelt, der außerhalb des Strafrechts liege.

Mannheim, 18. Febr. Das von den hiesigen Gesangsvereinen gemeinsam veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert zum Besten unserer trauernden Krieger war erfindenswerth stark besucht. Der Dirigent, Herr Hauptlehrer May, eröffnete mit feierlicher Ansprache die Veranstaltung, welche nicht nur der Vergnügungsdienst, sondern im Zeichen des Wohlthätigkeitswesens, abgehalten wurde. Das inhaltreiche und schön zusammengestellte Programm fand unter leuchtendster Leitung beifällige Aufnahme; sowohl die Edele wie Quaxer kamen lauber und ergötzt zum Vortrag. Besonders schön klang der Chor: „Schlachtruf“ von Himmel. Drei auswärtige Künstler, Frau Maria Kamb und Louis Jantzen aus Heidelberg, sowie Herr Adolf Schmitz vom Mannheimer Konservatorium waren ebenfalls für das Konzert gewonnen und traten mit ihren Darbietungen reichlich bei. Der Dirigent des Gesangsvereins „Fiori“, Herr Georg Hooß, sang drei stimmungsvolle Partiolieder und fand ebenfalls dankbares Publikum. Die ganze Veranstaltung fand, namentlich in Bezug auf das finanzielle Ergebnis, als gelungen bezeichnet werden, und das ist vorwiegend wieder ein Verdienst des Herrn Hauptlehrer May.

Sportliche Rundschau.

Der N. F.-K. König C. S. hat nach erfolgter Eingehung des angebotenen Landjournals seine Klubs neu gruppiert und wird morgen mit vier Mannschaften auf den Platz: Erholungsverein, Victoria Heidelberg 18. Febr.; 2. Mannschaften — Turnverein Heidelberg 19. Febr.; 3. Jugendmannschaft — Turnverein Heidelberg 19. Febr.; sämtliche auf dem Platz bei der Hofenwiese. 1. Jugendmannschaft — F. F. 19. Febr. auf dem Platz bei den Brunnent. Der Eintritt ist zu familiären Spielen frei.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Febr. (Strafkammer I.) Vor.: Landgerichtsdirektor Dr. Bendler. Der 57 Jahre alte Reisende Baruch Ditsch war vom März 1913 bis Januar 1914 in dem Bezugsgebiet für Regenerweine von Bernhard Ditsch jr. gegen Provision tätig. Da seine Provision nur 10-20 Prozent betrug, will er nur 1400 Mark im ganzen verdient haben. Darauf gründet sich seine Verteidigung gegenüber der Anklage, daß er 4000 M., die er für seine Firma einzog, für sich behalten habe. Der Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

Der 16jährige Volksschüler Karl S. stieg mehrmals in das Zimmer zweier polnischen Arbeiterinnen, die bei seinen Eltern in Sandhofen wohnten, ein und stahl den Mädchen nach und nach 82 Mark. Das Geld vertat er auf acht unanständige Weise für Rasenwerk, einen Fußball, Hindbarmonika, Messer usw. Man erkannte auf 1 Woche Gefängnis.

Einen recht barmherzigen Streich beging der Maler Johann Kiefer aus Freimersheim. Als der Krieg ausbrach, verlor er seine Arbeit, wurde aber dann bei der Post als Ausschleifer angestellt. In dieser Eigenschaft nahm er Ende Oktober vorigen Jahres auf dem Postamt 2 eine nach Rußland bestimmte Feldpostkarte mit Ansicht mit nach Hause, wo sie nach zwei Monaten bei einer Hausreinigung unglücklich gestohlen wurde. Der Angeklagte brachte zu seiner Entschuldigung vor, er habe die Karte abgehoben wollen. Wegen Vergehens im Sinne des § 354 St.G.B. wird auf 3 Monate Gefängnis erkannt.

Der Tagelöhner Heinrich Haag entwendete am 7. November v. J. im Hause N. 3, 4 einem Schlafsaal einen Anzug im Werte von 47 Mark und 2 M. Bar. Als der Vorfall dem Angeklagten frage, ob er auch Rot gestohlen habe, lachte er bitter. Er wurde dann zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, denn es war nicht das erste Mal.

Letzte Meldungen.

Die Waffenbrüder.

Die Begegnung des Reichskanzlers mit Baron Pirian.

WTB. Wien, 20. Febr. (Nichtamtlich). Das „Freundenblatt“ schreibt: Mit lebhafter Genugtuung begrüßt die österreichisch-ungarische Monarchie den deutschen Reichskanzler, in welchem deren Bevölkerung den bewährten Leiter der auswärtigen Politik des engverbündeten Reiches, den klugen, erfahrenen und gewandten Staatsmann und unübertrefflichen energischen Vorkämpfer für Recht und Gerechtigkeit und für die Unlösbarkeit des Bündnisses schätzt, das uns und das Deutsche Reich verknüpft. Was es ein leuchtendes Symbol der unigen Zusammengehörigkeit der beiden Völker sein, daß dieser exite Besuch des Kanzlers seit dem Beginn des Krieges in der

Monarchie gerade auf der Straße erfolgt, auf welcher die Waffenbrüderschaft Österreich-Ungarns und Deutschlands ihren sinnfälligsten Ausdruck findet und den bestmöglichen Feiern. Das Blatt hebt die gewichtigen an allen Fronten errungenen Erfolge der musterhaft zusammenwirkenden Armeen hervor, deren Heldentum und Begeisterung und Opferfreude ihnen unübertrefflichen Ruhm und Dankbarkeit eintrugen. Die beiden leitenden Staatsmänner, führt das Freudenblatt dann fort, werden ihre Zusammenkunft im österreichisch-ungarischen Hauptquartier der Natur der Sache nach gleichzeitig dazu verwenden, alle aktuellen Fragen in erfindenswerter Weise zu erörtern.

Sie bei früheren Gelegenheiten, gelangt mehrmals die uneingeschränkte Übereinstimmung in den Uebereinigungen, Klären und Füllen der Leiter unserer und der deutschen Politik zum Ausdruck. Die Zusammenkunft zwischen unseren Ministern des Auswärtigen und dem deutschen Reichskanzler ist stets eine deutsche Solidaritätsbekundung. Österreich-Ungarns und Deutschlands sind eins in dem festen Entschluß, unerschrocken auszuhalten, eins in den Taten und Erfolgen ihrer heroischen Heere um sie wissen. Im Zeichen dieser Einigkeit, im Zeichen dieser Armeen werden wir siegen!

Ein Kabinettswechsel in Rumänien?

Berlin, 20. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Zu politischen Kreisen Bukarests spricht man seit einigen Tagen von der Möglichkeit, daß das jetzige liberale Ministerium Bratianu durch ein Kabinettswechsel ersetzt werde, dem außer Bratianu die konservativen Minister Carp und Marghiloman angeschlossen seien. Bratianu war wiederholt Ministerpräsident. Er ist der Begründer der konservativen Richtung. Marghiloman war zuletzt Finanzminister im konservativen Kabinet Majorescu. Der große Carp hat auf die Frage ob er wieder ins politische Leben zurückkehren wolle, geantwortet: „Ich und meine Genossen treten in jede Regierung die den Krieg gegen Rußland beschließt. Sonst sehe ich auf dem Standpunkt, daß ich mich mit meinen 70 Jahren zu einer Wiederberufung nicht verheben kann“.

Die belgischen Flüchtlinge.

WTB. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich). Das Journal de Paris erfährt durch den belgischen Minister des Innern, daß sich 200 000 belgische Flüchtlinge in Frankreich, 300 000 in Holland und 750 000 in England aufhalten. In letzter Zeit lebte eine große Zahl Belgier in die Heimat zurück.

Die nächste Sitzung des Reichstags.

Berlin, 20. Febr. (S. unj. Berl. Büro.) Die nächsten Blätter ergeben sich bereits in Betrachtung über die nächste Tagung des Reichstags. Sie führen an, daß die Budgetkommission in Osnabrück ihre Beratungen beenden solle und daß nach dem Febr. etwa am 15. oder 14. April, die Plenarsitzungen aufgenommen werden würden. Eine Spezialberatung würde in diesem Jahre, da der Reichshaushalt genau so wie der preussische Etat wesentlich eine Abkürzung des vorigen gäbe, nicht stattfinden. Alle allgemeinen politischen und staatsrechtlichen Fragen würden zudem beim Etat des Reichshaushalts zum mindesten im Ausschuss besprochen werden, sodass die Tagung dann bald geschlossen werden sollte. Daß die Tagung nicht alsdann dauern wird, glauben auch wir. Im Übrigen möchten wir ermahnen, daß diese Darstellungen den Dingen stark vorausgreifen. Jegliche Beschlüsse können natürlich noch nicht gefasst sein; Ratsamungen aber trügen immer, wie wir doch jetzt wieder bei der preussischen Staatsberatung gesehen haben, die sich erst recht länger hinanzieht, als man das selbst in parlamentarischen Kreisen angenommen hätte. Eine Korrespondenz hatte erst dieser Tage gemeldet, daß die preussische Tagung schon in der nächsten Woche ihr Ende finden würde. Das möchten wir nach unserer Information bezweifeln; selbst wenn auf die in der erweiterten Budgetkommission ausgiebig behandelten Fragen im Plenum nicht mehr zurückgegriffen werden sollte, würde sich bei den einzelnen Etats mit folgenden mehr inhaltlichen Charakter eine Aussprache nicht umgehen lassen.

CERESIT

macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubdrücken

WIRKUNG: BITUMENWERKE UNTER UNTER

Niederlage: Josef Kress - Mannheim, Friedrichstraße 28.

Unübertroffene Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch

Lebena

Milch-Kakao mit Zucker Preis pro Würfel 10 Pfennig

in jeder Apotheke überall erhältlich
Achtelige Fabrikanten:
Lohmann & Bohns, Berlin W 35, Lützowstr. 103-104

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, 21. Februar 1915
30. Vorstellung im Abonnement A
Der Freischütz

Oper in drei Akten zum Teil nach dem Volksmärchen: „Der Freischütz“ von Friedrich Schiller
Musik von Carl Maria von Weber
Spielleitung: Eugen Wehrath
Musikalische Leitung: Felix Schwanke

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende geg. 9 Uhr
Nach dem 1. und 2. Akt Pause größere Pause.

Das Personal ist angeordnet während des Ersehnter Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Wittel Preise.

Neues Theater im Hofgarten.

Sonntag, den 21. Februar 1915
Als ich noch im Flügelkleide

Ein leichtes Spiel in 4 Akten von Albert Rehm und Maxin Freiler
Spielleitung: Richard Weichert

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anf. 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.

Neues Theater Eintrittspreise.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die 7. Vortragsvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz im Hoftheater Sonntag, den 22. Februar 1915
„Katte“

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Burck zur Aufführung.
Die am Sonntagabend durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände referierten Karten sind Sonntag, den 22. Februar, vormittags 11—1 Uhr und nachm. 3—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erlösen. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 23. Februar, mittags 12 bis 1 Uhr an der IV. Rangstufe (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Besitzer, die die ihnen zugewiesenen Karten nicht abholen, werden für die Folgen nicht mehr berücksichtigt. Zum Besitze dieser Vorstellungen sind nur die Kartenbesitzer, Arbeiterinnen und Arbeiter zugelassen, welche ihren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 20. Februar 1915. 4214
Hoftheater-Freundschaft.

Handelschule der Hauptstadt Mannheim.

In dem am nächsten Sonntag, den 21. ds., abends 6 Uhr, im Vortragssaal der Kunsthalle stattfindenden Vortrag des Herrn Oberlehrers Adolf Ober
„Haushaltung und Krieg“

sind unsere Schützlinge mit ihren erwachsenen weiblichen Angehörigen vom Jungfrauenbundes freundlich eingeladen.

Eintritt frei. Wiederholte frei.
Mannheim, den 15. Februar 1915. 4276
Der Rektorat:
Dr. Bernhard Seber.

Jede Hausfrau kann sparen

und ihre noch guterhaltenen Kleidungsstücke der Zeit und den Verhältnissen anpassen, durch
Neu-Auffärben
in Feldgrau, schwarz, dunkelblau, mit Helmschwarz Farben à 10 u. 25 Pf.

Zu haben bei: (40276)

Josef Hermann, Mannheim

Jungbusch, Ballstr. 4. Telefon 4673.

Schilder und Plakate

Transparenz

Hans Adolmann, Max-Josefstr. 13, Tel. 7612.

Medizinal-Dorsch
Leberthran
und Emulsion
stets frisch und billig bei

Ludwig & Schülhelm
Hofdrogerie, O 4, 3 - Telefon 251 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 465.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängerinnen in die Vorstufe Schwarz betr.
Die Anmeldung der Kinder und Mädchen, welche in diesem Jahre in die Vorstufe Schwarz einreten sollen, findet täglich zwischen 11 und 12 Uhr in 1, 2, 10 statt.
Schüler, die zu Eltern schulpflichtig sind, werden durch die Aufnahme in die Vorstufe Schwarz auf Antrag der Eltern bis zum Herbst zum letzten Schuljahr freigestellt, gemäß der Verordnung des Großherzogs über das Schul- und Unterrichts-Verfahren vom 20. Januar 1915.
Die Vorstufe hat die Aufgabe, Kinder, die früher in ein Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule oder in eine sonstige höhere Schule eintraten wollen, für diese Aufnahme vorzubereiten. Die Vorstufe übernimmt Kinder von 6 bis zu 11 Jahren. Schulanfänger sollen die zum Oktober 6 Jahre alt werden.

Mannheim, den 12. Februar 1915.
Die Schulleitung des Instituts Schwarz:
Ratler, Dr. Zehner.

Brück & Co., Kommandit-Gesellschaft Mannheim

Büro in E 7, 9 - Telefon No. 5352 - Büro in E 7, 9

Empfehlung:

Ueberführung gefallener Krieger in die Heimat.
Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen.
Abfassung vorschrittmässiger Gesuche, Austausch schwer verwundeter Krieger, Kriegsgefangenen im Ausland, betreffend. - Aml. Verlustlisten liegen auf. 49780

Sanitätskolonne Mannheim.

Aufforderung.

Am Montag, den 22. Februar beginnt ein neuer
Kurs für Hilfskrankenenträger.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Büro der Sanitätskolonne, Prinz-Wilhelmstr. 20, vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr. 40943

Die Führung.

Prima Salami
Schmelz, rein u. pikant, und allem anderen, was die Küche schmückt, ist es die Salami. Sie ist die Königin aller Fleischwaren. Sie wird in Schweinefleisch u. Pfl. mit 50 Pf. per Kilo. Nur in der ersten Klasse. A. Schneider, Würtzstr. 10, Chemnitz.

Von Militär-Verwaltung

täglich frisch abzugeben:
Schweineköpfe, Gelingen billig.
Geirich Selz, Schlachthof u. Hof, Kanstr. 30.

Achtung! Achtung!

Sonntag früh trifft ein großer Transport
Pferde- u. Arbeits- u. Pferde
ein, darunter ein fünfjähriges fruchtiges Pferd. 40771

Friedr. Hochstädter Mannheim-Heidenheim.

Telephon 4788.

Fritz Liefhold F 2, 9a

Gärtnerel, Samenbau, Samenhandlung
empfiehlt sich für den Bezug aller Arten von Feld-Gemüse u. Bohnensamen in prima Qualität. 40087

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 21. Februar 1915.
Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Nachm. 7 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein.
Konfortkirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer v. Schoepfer. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer v. Schoepfer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer v. Schoepfer.
Christuskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dehder. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dehder.
Friedenskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Seibach. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Seibach. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer v. Schoepfer.
Johanneskirche - Eichenhof, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Seibach. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Seibach. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Seibach. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Seibach.
Lutherkirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Schumann. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Schumann. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Seibach.
Marienkirche - Zornhof Altschule, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Seibach. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Seibach. Nachm. 7 Uhr Gottesdienst, Stadtpfarrer Seibach.

Geistlich: Lang-Brantenbach, Eichenhof, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Katholisch: Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche: Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Konfortkirche: Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Christuskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Friedenskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Johanneskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Marienkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle N 7, 20).
Sonntag, den 21. Februar 1915 (Zusatz).
Nachmittags 5 Uhr Predigt, Vikar Krige. Kollekte für die Missionskassen.
Montag, abends 8 Uhr, Kriegsgottesdienst.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Erbauungsgesunde, Jungfr. Wehmann, 5 Uhr: Jungfrauenverein, 10 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Montag 3 Uhr: Frauenverein.
Dienstag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Wöhrer. Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Samstag 4 Uhr: Spargel der Sonntagsschule. Täglich Kinderstunde.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

Wochenprogramm vom 21. bis 27. Februar 1915.
Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Sekretär Koles über: „Was die Engländer nicht haben“.
Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde über 2. Thes. 1, 6—18 von Herrn Stadtpfarrer Klein.
Dienstag abds. 8 Uhr: Spiel und Vortragsabend. Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis für Jedermann (Vortrag).
Donnerstag abends 8 Uhr: Spiel u. Vortragsabend. Freitag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Wöhrer. Samstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Wöhrer. Sonntag, abds. 8 Uhr: Sonntagsschule, Stadtm. Wöhrer.

Evang. Verein für innere Mission.

Kuppel, Hof u. Baden.
Stadtmission Mannheim.
Vereinshaus: Schwertfegerstr. 90.
(Herr Stadtpfarrer Klein).
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Stadtm. Wöhrer. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung, Stadtm. Wöhrer. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein, Stadtm. Wöhrer. Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Montag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Abends 8 Uhr: Tarnen der Junglinge. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Stadtm. Wöhrer. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Wöhrer. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Wöhrer. Samstag, abends 8 Uhr: Sonntagsschule, Stadtm. Wöhrer. Sonntag, abends 8 Uhr: Sonntagsschule, Stadtm. Wöhrer.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 3 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.
Montag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Dienstag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Mittwoch, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Donnerstag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Samstag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor. Sonntag, abends 8 Uhr: Singstunde, Gem. Chor.

Jungmänner-Verein

für freie Christen und deutsche Kultur
Mannheim - Lokal 8, 6, 40.
Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr: Vortrag über „Deutsche Tugend“ Teil.
Nächste Kundstiftung werden der 1. Vorsitzende Ludwig Frey, Angertstr. 44, der 2. Vorsitzende Oscar Lautenschlager, Stomigstr. 1.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlich eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetreffung.
Dienstag, abends 8 Uhr, Wortbetreffung.

Gemeinde gläubig getaufter Christen C 4, 18

Sonntag, 21. Februar, vorm. 9 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt, anschließend Abendmahl in Ludwigshafen, Kanalstr. 4. Abends 8 Uhr: Evangelische. Mittwoch, 24. Febr., abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

G. 2.
Gala des Realgymnasiums, Tafelrunde 4. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Ginterhaus parterre.
Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibel-Vorlesung (für Gläubige). Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Dienstag, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen!

Methodisten-Gemeinde

Kaffee: Angertstr. 26.
Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr, Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 21. Februar, abends 8 Uhr: Sonntagsschule. Prediger Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer. Prediger: Dr. Maurer.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 21. Februar 1915.
Erster Gottesdienst.
Jesuitenkirche, Son. 8 Uhr an überliche Predigt. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 13 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14 Uhr hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 16 Uhr hl. Messe mit Predigt. 17 Uhr hl. Messe mit Predigt. 18 Uhr hl. Messe mit Predigt. 19 Uhr hl. Messe mit Predigt. 20 Uhr hl. Messe mit Predigt. 21 Uhr hl. Messe mit Predigt. 22 Uhr hl. Messe mit Predigt. 23 Uhr hl. Messe mit Predigt. 24 Uhr hl. Messe mit Predigt. 25 Uhr hl. Messe mit Predigt. 26 Uhr hl. Messe mit Predigt. 27 Uhr hl. Messe mit Predigt. 28 Uhr hl. Messe mit Predigt. 29 Uhr hl. Messe mit Predigt. 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Katholische Kirche.

6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 13 Uhr hl. Messe mit Predigt, 14 Uhr hl. Messe mit Predigt, 15 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr hl. Messe mit Predigt, 17 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr hl. Messe mit Predigt, 19 Uhr hl. Messe mit Predigt, 20 Uhr hl. Messe mit Predigt, 21 Uhr hl. Messe mit Predigt, 22 Uhr hl. Messe mit Predigt, 23 Uhr hl. Messe mit Predigt, 24 Uhr hl. Messe mit Predigt, 25 Uhr hl. Messe mit Predigt, 26 Uhr hl. Messe mit Predigt, 27 Uhr hl. Messe mit Predigt, 28 Uhr hl. Messe mit Predigt, 29 Uhr hl. Messe mit Predigt, 30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Lehrstellenvermittlung.

Sein Edd. Arbeitsamt ist eine besondere Abteilung für die Vermittlung von Lehrstellen aller Berufsarten...

Städt. Arbeitsamt Mannheim

Bremer Zigarren-Fabriklager.

Echte La Caoba von Josef Fehnhals, Köln

Bremer Brasil Zigarren

Schwarzwälder

Speck, Schinken, Schaufeln, Rinnbäden

Kirschwasser

Zweifigen-, Himbeer-, Heidelbeer-, Brombeergeist.

Schwarzwaldhaus, E. Z. 4/5, Marktstraße.

Rechnungsmulare, Geschäftsbriele

Unterricht

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3. Gründliche u. praktische Ausbildung...

Reste-Tage

der Firma Hermann Fuchs N 2, 6, Kunststrasse, am Paradeplatz haben einen guten Klang!

Table listing various fabric remnants (Seidenstoff-Reste, Samt-Reste, Kleiderstoff-Reste, etc.) with prices and conditions.

Volants weiß, am Stück für 150 100 u 48 Pf.

Stickerei-Roben teils etwas angestaubt 395 950 1250 Wert 11.- bis 36.-

Weitere Reste in Sommer-Piqué, Negligé-Damast, Bettendamast, Handtuchstoffen, Bettuchstoffen, Gardinen, Künstlerleinen, Galerieborden, Tischzeug, Ankleider-Staffeln

Bei der ununterbrochenen Steigerung aller Warenpreise rentiert sich das Hinlegen für später glänzend!

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse - am Paradeplatz - beim Kaufhaus.

Zwangsvorversteigerung.

Montag, den 22. Febr. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslot Q 6, 2...

Möbl. Zimmer

G 8, 9 u. 10, schön möbl. im. bill. u. Ger. ob. bef. Nr. 11. u. 4739

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter Frau Karoline Bühr Witwe im Alter von 71 1/2 Jahren...

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau und Mutter Klara Russ, geb. Blum im Alter von 88 Jahren.

Reformhaus Albers & Cie P. 7. 18 Heidelberg Str.

Albers Früchte-Kaffee hervorragender Bohnen-Kaffee-Ersetz, gewürzhaft im Geschmack, geruchlos, nahrhaft, billig. Sehr beliebt. 1 Pfund-Paket nur 50 Pf.

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815 von W. von Witten. Fortsetzung.

Napoleons Hand führt herum. Drogen und Befehle sind in seinen Augen. 'Seid ein monstroses Gedank!'

füllt vom Haupt. Philipp von Care schreit nach dem Tiere. Hohlnadend liegt es im Dunkel hinein. Ein Augenblick sieht der Kaiser wie gebannt...

bedenkliche Vergangenheit zieht mit diesen Tropfen an seinem gelassenen Auge vorüber. Und der Glanz der Erinnerung, der Glanz der Gegenwart ist so strahlend, so blendend und berauschend...

immer unter tosendem Jubel an ihm vorbeiziehen bis nach Belle-Alliance, um von hier aus nach Ost und West in zwei Strömen auseinander zu fluten...

(Fortsetzung folgt.)

Schlafen

Können abgefahren werden. Fußlohn wird teilweise vergütet. Industriestraße 39.

Wohnungen

- Hebelstr. 19, Tennipl. Elegante 6-Zim.-Wohn. mit Bad. Madonnenzimmer, Garten und allem Zubehör...

Unser Geschäft befindet sich jetzt in unserem Neubau

Breitestrasse dem alten Rathause gegenüber

Q 1,5 und 6

Breitestrasse dem alten Rathause gegenüber

Hellmann & Heyd

Manufaktur-, Mode- und Weisswaren

Unterricht
Dort wünscht die polnische Sprache zu erlernen.
S. H. Offerten unt. Nr. 701 an die Exped. d. Bl.

Trefzger Möbel
Aus erster Hand
Illustration of a cabinet and chair.

Unser Erzeugnisse verkaufen wir direkt an Private
wodurch die Gewinnzuschläge, die sich bei Einkauf aus zweiter Hand unvermeidlich ergeben, erspart werden.

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer
C 3, 19 hart. 3 Zimmer

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit

Aufträge und Zahlungen
erhalten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)

Vermischtes

Warnung.
Warme Biermit-jeden weiner Tochter Gschle

Dauerwaren
erhält man am besten in Frischblech

Erstl. Schneiderin
hat noch einige Tage frei.

Matrizen u. Divans
werden prompt und billig angefertigt.

Maßense
erhältlich bei außer dem Hause.

Zahlte hohe Bezüge für gedruckte Bücher.

Heirat
Biele 100 vermögende Damen u. a. junge Frau.

Geldverkehr
Bertrand Hamburg - Berlin W 15

Wir suchen
einen
jung. Beamten

Wir suchen
einen
jung. Beamten

Wir suchen
einen
jung. Beamten

Wir suchen
einen
jung. Beamten

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Verkauf
Verkauf von Altmaterialien.
Die im Haus- und Schlossbau, sowie Lagerplatz

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer

Zu vermieten
B 6, 23 gr. 5 Zimmer